

DISPENSATIONALISMUS VERSTEHEN UND EINORDNEN

Dr. Uwe A. Seidel, EBTC Zürich (CH)

Abstract

Dieses Seminar vermittelt ein Grundverständnis des Dispensationalismus, erklärt seine entscheidenden Merkmale in Schriftauslegung (Hermeneutik), Heilsgeschichte und Endzeitlehre (Eschatologie), beseitigt Missverständnisse und zeigt Unterschiede zu anderen Auffassungen (z. B. Bundestheologie) auf.

1 Wie entstand der »Dispensationalismus«?

Wir beginnen mit einer Arbeitsdefinition und Worterklärung:

Der **Dispensationalismus** ist ein evangelikales theologisches System, das sich mit Fragen zu den biblischen Bündnissen, Israel, der Kirche und der Endzeit befasst. Er plädiert für eine wörtliche Auslegung der alttestamentlichen Prophezeiungen, die das ethnische/nationale Israel betreffen, für die Vorstellung, dass die Kirche eine neutestamentliche Einheit ist, die sich von Israel unterscheidet und fasst die Heilsgeschichte als durchgehenden Plan Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit zur Verherrlichung Gottes auf.

Namensgebend für dieses theologische System ist der Begriff der **Dispensation**, welcher in der lateinischen Vulgata in Epheser 1,10 für das deutsche »Verwaltung« steht (»*in dispensationem plenitudinis temporum instaurare omnia in Christo*«); der griechische Grundtext hat hier den Begriff οἰκονομία (Hausverwaltung, Verwaltung; vgl. οἰκονόμος = Hausverwalter, Ökonom).

Wie andere evangelikale Systeme ist auch der Dispensationalismus eine *nachreformatorische* Entwicklung. In seinem Buch *Dispensationalism before Darby* dokumentiert William C. Watson, dass schon unter vielen englischen Theologen im 17. und 18. Jahrhundert eine starke futuristische Hoffnung für das ethnisch-nationale Israel bestand.¹ Im 19. Jahrhundert ergriff dann der Dispensationalismus diese Hoffnung und baute darauf auf.

Als System ist der Dispensationalismus mit Lehren des anglo-irischen Theologen und Predigers der Plymouth-Brüder, **John Nelson Darby** (1800–1882), verbunden worden. Auf Grundlage seiner Auslegung von Jesaja 32 glaubte Darby, dass Israel in einer zukünftigen Heilsepoche irdische Segnungen erfahren würde, die sich von denen der Gemeinde unterscheiden würden. Daher plädierte er für eine klare Unterscheidung zwischen Israel und der Gemeinde. Darby

¹ William C. Watson, *Dispensationalism Before Darby: Seventeenth Century and Eighteenth-Century English Apocalypticism*. Silverton, OR (USA): Lampion Press, 2015.

verbreitete auch die Vorstellung, dass die Gemeinde kurz vor der siebzigsten Danielswoche in den Himmel entrückt werden würde. Darby selbst war jedoch ein Feind der Systematisierung und lehnte daher Systematische Theologie prinzipiell ab.² Für ihn war eine »Dispensation« kein Zeitabschnitt, sondern eine besondere Ausschüttung (engl. *to dispense* (transitiv) = verteilen, zuteilwerden lassen, spenden) göttlicher Gaben in einer bestimmten Heilsepoche.

Die entsprechenden Lehren Darbys wurden von **Cyrus I. Scofield** (1843–1921) systematisiert und mittels seiner *Scofield Reference Bible* weltweit verbreitet.³ Diese Scofieldsche Systematik des »Dispensationalismus« erfasste von Großbritannien ausgehend die ganze Welt, besonders die Vereinigten Staaten von Amerika. Durch Bibelkonferenzen, die Entstehung von Bibelinstituten und -hochschulen, den Einfluss des *Dallas Theological Seminary* (DTS, gegr. 1924 von Lewis Sperry Chafer; John Walvoord) sowie später die Popularität von Radio- und Fernsehsendungen dispensationalistischer Lehrer erfasste der Scofieldsche Dispensationalismus viele kirchliche Kreise jenseits der »Plymouth Brethren«, denen John N. Darby zuzurechnen ist.

Auch **Charles C. Ryrie** (1925–2016), Professor für Systematische Theologie am *Dallas Theological Seminary*, Verfasser der weit verbreiteten *Ryrie Studienbibel*, vertrat mit großem Einfluss den klassischen Dispensationalismus.⁴ Die Nachfolger Darrell Bock und Craig Blaising entwickelten später neuere, progressiv-dispensationalistische Varianten. Noch populärer wurde der Dispensationalismus durch **Hal Lindsey** (1929–2024). Sein Buch *The Late Great Planet Earth* (1970; verfilmt 1978) und die *Left Behind*-Buchreihe (Tim LaHaye und Jerry Jenkins, 1995–2007; Verfilmungen 2000–2023) sind vielen bekannt. Diese Bücher und deren Verfilmungen sind aus dispensationalistischer Perspektive verfasst, sie wurden zu internationalen Bestsellern und nahmen auch auf die Politik der USA großen Einfluss. Der Dispensationalismus ist in den USA nach wie vor beliebt, hat aber auch Kritiker, insbesondere bei Anhängern der »Bundestheologie« und reformierten Gemeinden. Wichtiger Vertreter des Dispensationa-

² Darby verstand, dass mit jeder Systematisierung Geheimnisse verloren gehen. Er schrieb: »The human intellect will break itself to pieces against the glory of the divine revelation.« J.N. Darby, »On Colossians 1:19« (1834), in: *Collected Writings of J.N. Darby* [CW], Hrsg. William Kelly, Bd. 13, S. 2. In einer Ausarbeitung über die Gegenwart und den Dienst des Heiligen Geistes in der Gemeinde schrieb er: »Theology and theologians are worth nothing at all« [Theologie und Theologen sind überhaupt nichts wert] (CW Bd. 3, S. 373; 1844). Im selben Werk schrieb er: »[it is] painful ... to be so didactic and methodical on a subject so precious and so full of strength and joy« [[Es ist] schmerzhaft ... bei einem Thema, das so kostbar und so voller Kraft und Freude ist, so didaktisch und methodisch vorzugehen] CW, Bd. 3, S. 452.

³ Die *Scofield Reference Bible* wurde von Oxford University Press verlegt (1909, revidiert 1917). Sie enthält den traditionellen Text der King James Übersetzung sowie viele Anmerkungen und Kurzaufsätze zur Auslegung der Bibel. Seitdem sind viele Übersetzungen mit unterschiedlichen Bibelübersetzungen erschienen (Arno C. Gaebelin, *The History of the Scofield Reference Bible* (Our Hope Publications, 1943). Eine deutsche *Scofield Bibel* mit Text der Elberfelder 2006 erschien 2015 bei der Christlichen Verlagsgesellschaft CV Dillenburg.

⁴ *Dispensationalism Today* (1965, überarbeitet 1995). Deutsch: *Dispensationalismus. Gottes Heilszeitplan verstehen* Bielefeld: CLV und Dübendorf: Mitternachtsruf, 2016, Neuauflage: Berlin: EBTC, 2026.

lismus dort ist das *The Master's Seminary* in Sun Valley (CA), dessen Profil stark bibelorientiert, prämillennialistisch und dispensationalistisch ist. Es hat großen Einfluss auf das EBTC und deutschsprachige konservative Evangelikale im DACH-Gebiet.

In Deutschland vertreten vor allem das *Europäisches Bibel Trainings Centrum* (EBTC), die *Freie Theologische Hochschule Gießen* (FTH; gemischt, teilweise anschlussfähig), das *BibelCenter Freie Theologische Hochschule*, die *Bibelschule Brake* und Brüderbewegungs-nahe Werke (CVD, CSV, CLV, Mitternachtsruf-Rezeption, SCM; eher traditionell) verschiedene Varianten des Dispensationalismus.

In der Schweiz ist neben dem *EBTC Zürich* das *Missionswerk Mitternachtsruf* in Dübendorf eine der deutlichsten dispensationalistischen Stimmen im deutschsprachigen Raum. Die *Staatsunabhängige Theologische Hochschule* Basel (STH Basel) dagegen ist eher reformiert und bundestheologisch geprägt. Österreich besitzt gegenwärtig keine klar dispensationalistische Hochschule, die mit dem *DTS Dallas* oder dem *EBTC* vergleichbar wäre. Es gibt jedoch freie Bibelschulen, Brüdergemeinde-nahe Ausbildungswerke und prämillennialistische Konferenzkreise.

2 Wozu brauchen wir »Dispensationen«?

2.1 Kontinuität

Das Gesamtzeugnis der Heiligen Schrift lehrt uns, dass Gott mit seiner Schöpfung und seinen Geschöpfen einen in der Ewigkeit gefassten und bis in die Ewigkeit reichenden Vorsatz und Plan gefasst hat, der seiner **Verherrlichung** dient. Am Ende seiner brillanten Darstellung des Evangeliums Gottes im Brief an die Christen in Rom schreibt der Apostel Paulus:

O Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unerforschlich sind seine Gerichte und unergründlich seine Wege! Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt, oder wer ist sein Mitberater gewesen? Oder wer hat ihm zuvor gegeben, und es wird ihm vergolten werden? **Denn von ihm und durch ihn und für ihn sind alle Dinge; ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.** (Römer 11,33–36)

Der Plan Gottes ist also zusammenhängend und verläuft kontinuierlich und unaufhaltsam von Ewigkeit zu Ewigkeit. Es ist eine einzige, durchgehende »Storyline« ohne Abbruch, Umweg oder Sackgasse. Es gibt keinen »Plan B«. Beständig strebt Gott ein einziges, Ihm eigenes, alles vereinende Ziel an: Seine Verherrlichung in Ewigkeit. Mit Verherrlichung Gottes meinen wir die Sichtbarmachung der herrlichen Vollkommenheiten Gottes in Wesen und Werk, die zu seiner Anbetung durch seine Geschöpfe führt (s. z.B. Offenbarung 4–5).

2.2 Diskontinuität

Trotzdem erkennen wir entlang der durchlaufenden »Storyline« des großartigen Heilshandelns Gottes bedeutsame Ereignisse, die zu markanten Neuordnungen der Verhältnisse zwischen Gott und Menschen führen. Wir müssen also gedanklich differenzierend erkennen, auf welche Epoche der **schrittweisen Entfaltung und Offenbarung des einen Heilsplans Gottes** sich eine Aussage der Heiligen Schrift bezieht, sonst verstehen wir weder die Heilige Schrift noch den Heilsplan Gottes richtig. Nicht alle Christen treffen solche Unterscheidungen mit biblisch fundiertem Verständnis. Trotzdem bringt wohl kein Christ am Sabbat ein frisch geschlachtetes Lamm als Opfer dar, sondern feiert am ersten Tag der Woche in seiner christlichen Gemeinde mit Brot und Wein das Mahl des Herrn. Schon dieses markiert ihn als »Dispensationalisten«, denn er realisiert einen Wechsel im Heilshandeln Gottes. Es geht also bei der Frage nach den Diskontinuitäten im Heilsplan Gottes nicht nur um Heilsgeschichte und Endzeitlehre (Eschatologie), sondern auch darum, was die richtigen Regeln der Bibelauslegung sind (Hermeneutik). Wo erkennen wir klar und deutlich, dass sich etwas im Handeln Gottes mit dem Menschen signifikant geändert hat? Chronologisch findet man solche Punkte mehrfach (s. Bild 1):



Bild 1: Heilsgeschichte – Gottes Plan in 9 Wendepunkten

- **Sündenfall.** Vor dem Sündenfall (1Mose 1–3a) und nach dem Sündenfall (ab 1Mose 3b). Die Sterblichkeit wegen der Sünde beginnt, Gott spricht vielfältige Fluchworte aus, die Schöpfung und Geschöpf betreffen, und in der Zeit des Alten Testaments (AT) wie des Neuen Testaments (NT) bedeutsam sind.

- **Große Flut.** Vor der Flut und nach der Sintflut. Nach der Sintflut wird der Neuanfang der menschlichen Gesellschaft mit Noah mit neuen Regelungen versehen (1Mose 9).
- **Sprachverwirrung/Babel.** Vorher hatten die Menschen eine Sprache und setzten sich ein Ziel: mit eigenen Kräften und an einem Ort vereint die Verbindung zum Himmel eigenmächtig und selbstverherrlichend herzustellen. Nach Gottes Gericht sprachen sie verwirrt unterschiedliche Sprachen und verteilten sich auf der Erde (1Mose 11).
- **Berufung Abrams.** Gott fängt mit Berufung und einseitigen Verheißungen gegenüber einem Auserwählten eine ganz neue Heilslinie an, die aber letztlich globale Auswirkungen für alle Völker haben wird (1Mose 12).
- **Sinai und Gesetz Moses.** Vor dem Bundschluss am Berg Sinai (Horeb) war Israel ein Flüchtlingsvolk, gerettet vom Sklaventum und vor dem Holocaust in Ägypten. Danach war es ein gesetzlich und bündnishaft verfasstes Volk Gottes, das im Land Israel ewige Heimat haben sollte und in dessen Mitte Gott wohnen wollte (Theokratie).
- **Gnade und Wahrheit in Jesus Christus.** Der Apostel Johannes schrieb: »Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.« (Johannes 1,17). Dies markiert eine der bedeutsamsten Veränderungen in der Heilsgeschichte.
- **Gemeindegründung.** An Ur-Pfingsten hat Gottes Geist eine neue Körperschaft gebildet und mit dem Evangelium der Gnade Gottes in Christus ausgesandt. Israeliten und Nicht-Israeliten sind in einem »Leib« vereint und mit Christus verbunden (Gemeinde).
- **Millennium.** Die Heilige Schrift spricht im AT wie im NT vom Königreich Jesu des Gesalbten, das eintausend Jahre währen wird. In ihm wird Jesus Christus seine Gerechtigkeit herrschaftlich durchsetzen. Dies ist einmalig in der Heilsgeschichte.
- **Ewigkeit.** Nach dem Millennium geht die Heilsgeschichte weiter und betritt bald die Ewigkeit mit deutlichen Neuordnungen zwischen Menschen und Gott. Sünde und deren Auswirkungen werden dann nicht mehr das Leben kennzeichnen, alles Böse und der Böse sind ewig im Gottesgericht fixiert, ein einmaliger neuer Zustand tritt ein.

Jedes dieser Ereignisse (o. Epochen) bringt ein unterschiedliches Vorher und Nachher mit sich, sorgt also für erkennbare **Diskontinuität entlang der »Storyline«**.

2.3 Ergebnis: Bündnisse und Dispensationen

Der **Dispensationalismus** greift diese (und andere) signifikanten Veränderungen auf und lehrt, dass Gott in unterschiedlichen »Haushaltungen« (engl. *dispensations*) unterschiedlich handelt, und dass diese sog. »**Dispensationen**« voneinander zu unterscheiden sind. Häufig und populär wird ein Modell mit sieben Dispensationen gelehrt: (1) Unschuld; (2) Gewissen; (3) menschliche Regierung; (4) Verheißung; (5) Gesetz; (6) Gnade; und (7) Reich (Millennium), siehe ein klassisches Beispiel in Bild 2.



Bild 2: Die sieben Dispensationen nach C. I. Scofield

Nicht alle Dispensationalisten sind sich jedoch über die *Anzahl* der Dispensationen einig, Variationen zwischen vier und acht wurden schon vertreten. Zudem gibt es Uneinigkeit über die *Kriterien* zur Bestimmung einer Dispensation und folglich, wie diese zeitlich bestimmt sind und wie sie genannt werden sollen.

Einig sind die Anhänger des Dispensationalismus jedoch darin, dass die Erlösung immer allein aus Gnade durch den Glauben erfolgt. Es gibt **nur einen Heilsweg**. Leider sind einige Darstellungen von Dispensationalisten hier unklar und teilweise fehlerhaft.⁵ Schon Scofield musste

⁵ Ein trauriges Beispiel im deutschen Sprachraum ist das sog. »Bibel-Panorama« (15. Aufl., Dillenburg: CV, 2015), das im *Exkurs I* (S. 55f) u.a. behauptet, dass das »ewige Evangelium« nur beinhalte, den unsichtbaren Gott anzuerkennen und Gott zu verherrlichen und ihm Dank darzubringen. »Durch dieses Evangelium ist allen Menschen aller Zeiten die Möglichkeit der Verehrung Gottes und der Rettung vor seinem Zorngericht gegeben (Röm. 1,18ff).« Dass der verwiesene

nach erheblicher Kritik an der Erstausgabe seiner *Studienbibel* (1909) einige seiner Anmerkungen korrigieren, damit sie in diesem Punkt der biblischen Wahrheit besser entsprachen.

Auch **Bündnistheologen** erkennen Dispensationen in Gottes Heilsplan, wenngleich sie lieber die Kontinuität eines Aspekts (z.B. das Heil in Christus) betonen, was bis zur Vernachlässigung der Diskontinuitäten führen kann. Zumindest erkennen sie zwei Dispensationen, die dem AT und dem NT entsprechen. Andere erkennen im AT weitere vier Unterteilungen, sodass die Gesamtzahl auf fünf wächst. Aber auch andere Zählweisen und Anzahlen werden vertreten.

Ein Teil der Diskontinuitäten, nämlich fünf, werden von der Heiligen Schrift *ausdrücklich* als **Bund** bezeichnet: Noachischer Bund, Abrahamischer Bund, Sinaibund (Mosaischer Bund, Gesetz), Davidischer Bund, Neuer Bund (siehe Bild 3). Dispensionalisten anerkennen und lehren diese fünf Bündnisse der Heiligen Schrift, lehnen aber andere sog. »Bündnisse« ab, die erst als Teil einer bestimmten Theologie definiert und gelehrt werden können.



Bild 3: Die fünf Bündnisse der Heiligen Schrift

Bibeltext in Römer 1 aber feststellt, dass zwar jeder Mensch weiß, dass ein Schöpfer-Gott ist, aber *kein einziger* Mensch Gott Dank darbringt (Römer 1,21ff), wird sträflich unterschlagen, vielmehr im Widerspruch »allen Menschen aller Zeiten« ein weiterer Heilsweg gelehrt.

3 Was ist das Wesentliche des »Dispensationalismus«?

Nachdem teilweise verwirrend unterschiedliche und unterschiedlich viele Kriterien verwendet wurden und werden, um ein bestimmtes Modell des Dispensationalismus zu begründen, stellt sich die Frage, welches die *wesentlichen* Merkmale des Dispensationalismus sind.

3.1 Drei wesentliche Merkmale

Nach Charles Ryrie besteht das *sine qua non* des Dispensationalismus aus folgenden **drei** unverzichtbaren Merkmalen:⁶

- Die **Verherrlichung Gottes** ist das eine, alles einende Ziel der (Heils-)Geschichte. Dies ist ein Unterschied zur Bündnistheologie, die zwar auch die Verherrlichung Gottes wertschätzt, aber das *Heil des Menschen* als Zentralidee der Heilsgeschichte setzt. Interessanterweise ist diese Theozentriertheit des Dispensationalismus im Kontrast zu der Anthropozentriertheit der Bündnistheologie stark anschlussfähig zur Zentralidee des Calvinismus und der Heiligen Schrift, der Verherrlichung Gottes (Römer 11,36).
- Anwendung einer konsequenten (=durchgehend angewandten) **literal-historisch-grammatischen Hermeneutik**. Dies bedeutet, dass alle Bibeltexte entsprechend ihres sprachlichen, historischen und literarischen Kontextes interpretiert werden. Daraus folgt auch, dass das NT auf dem AT aufbaut, ohne dessen ursprüngliche Bedeutung aufzuheben oder neu zu definieren. Es erfolgt keine Reinterpretation oder ständige Rückprojektion, sondern eine Fortschreibung im Rahmen der fortschreitenden Offenbarung der Wahrheit Gottes vom AT zum NT.
- **Unterscheidung zwischen Volk Israel und Gemeinde Jesu Christi**. Israel und Gemeinde sind unterscheidbare Größen im Heilsplan Gottes. Verheißungen an das Volk Israel müssen auch am Volk Israel wie verkündet erfüllt werden. Diese Unterscheidung führt aber nicht zu zwei getrennten Völkern Gottes oder Bräuten Christi, sondern zu einem Heilsganzen trotz bleibenden Unterscheidungen.

John S. Feinberg (*1946) benennt **sechs** Grundlagen des Dispensationalismus:

- Mehrdeutigkeit von Begriffen wie »Jude« und »Nachkommen Abrahams«.
- Eine Hermeneutik, in der das NT das AT bekräftigt und nicht neu interpretiert.

⁶ Charles C. Ryrie, *Dispensationalism. Revised and Expanded* (Chicago: Moody Press, 1995), sowie *Dispensationalism Today* (Moody Bible Institute, 1966).

- Die bedingungslosen Verheißungen an das nationale Volk Israel im AT müssen sich im nationalen Volk Israel erfüllen.
- Eine besondere Zukunft für das Volk Israel.
- Die Gemeinde ist ein eigenständiger Organismus.
- Eine Geschichtsphilosophie, in der die Geschichte die schrittweise Verwirklichung und Entfaltung des Reiches Gottes ist.

Die Auflistungen von Ryrie und Feinberg zeigen, dass es beim Dispensationalismus grundlegend um die Hermeneutik (Regeln der Bibelauslegung) geht, insbesondere im Zusammenhang mit alttestamentlichen Prophezeiungen über das Volk Israel, was dann zu bestimmten Überzeugungen bezüglich Israel und der Gemeinde führt.⁷

3.2 Weitere Kennzeichen

Nebst den Hauptmerkmalen werden weitere Kennzeichen genannt, die dem Dispensationalismus eigen seien. Sie werden im Folgenden aufgelistet und in Folgeabschnitten teilweise vertieft erläutert.

- **Bündniserfüllung.** Alle Verheißungen der Bündnisse, seien es geistliche, physische oder nationale, müssen erfüllt werden. Dies umfasst auch Landverheißungen, nationale Identität und Segnungen für das Volk Israel.
- **Israel.** Israel bleibt eine zentrale heilsgeschichtliche Größe. Eine zukünftige nationale Wiederherstellung als Volk und Nation Israel wird erwartet.
- **Gemeinde Jesu Christi.** Die Gemeinde ist eine spezifisch neutestamentliche Realität, die mit dem Kommen des Heiligen Geistes begann, das heißt zu Ur-Pfingsten.
- **Futurismus.** Große Teile der Endzeit-Prophetien werden als noch zukünftig verstanden (Daniel 9; Matthäus 24–25; Offenbarung 6–22).
- **Prämillennialismus.** Der Dispensationalismus vertritt ein zukünftiges tausendjähriges Reich (Millennium), das nach der Entrückung der Gemeinde und mit der Zweiten Ankunft Christi samt seinen Heiligen beginnt (Offenbarung 20,1–6).

⁷ Vgl. auch die deutschsprachigen Ausführungen von Schwarz zu »Erkennungszeichen des Dispensationalismus« in: Berthold Schwarz und Helge Stadelmann, *Heilsgeschichte verstehen: Warum man heilsgeschichtlich denken sollte, wenn man die Bibel nicht missverstehen will* (3., überarb. Auflage, Dillenburg: Christliche Verlagsgesellschaft, 2025), S. 153–156.

- **Prätribulationismus.** Häufig wird eine vor der »Drangsal Jakobs« liegende, dem endzeitlichen »Zorn Gottes« vorauslaufende Entrückung der Gemeinde vertreten (1.Thessalonicher 1,10; 4,17; 5,9).

3.3 Hermeneutik

Dispensationalisten vertreten eine sogenannte »konsequent wörtliche« oder »grammatikalisch-historische« Hermeneutik der Bibel. Der Begriff »wörtlich« ist unklar und daher umstritten, denn auch andere Auslegungssysteme sind oft »wörtlich«, manche sogar »hyperliteral«⁸. Dispensationalisten meinen damit, dass alle Bibelstellen, einschließlich der prophetischen Abschnitte des AT und der Offenbarung, konsequent (durchgehend) entsprechend ihres grammatikalischen, historischen und gattungsbezogenen Kontextes verstanden werden sollten. Dies führt dazu, dass die Bedeutung des ethnisch-nationalen Israels in Gottes zukünftigen Plänen erkannt wird und dass die Gemeinde nicht als Nachfolgeorganisation das Volk Israel mit dessen Verheißungen »geistlich« ersetzt hat. Die Hermeneutik des Dispensationalismus vertritt die Auffassung, dass das NT auf der Bedeutung des AT aufbaue, jedoch nicht über die alttestamentlichen Passagen oder die im AT begonnene Erzähllinie hinaus gehe, es gebe dieser auch nicht einen neuen, »neutestamentlichen« Sinn.

Somit besteht eine Kontinuität der Handlung zwischen den Erwartungen des AT und den Erfüllungen des NT im Verlauf der beiden Ankünfte Jesu. Darüber hinaus erkennt der Dispensationalismus die Existenz von Typen und typologischen Zusammenhängen in der Bibel an, glaubt jedoch nicht, dass diese Typen die Bedeutung des ethnisch-nationalen Israels in der biblischen Handlung aufheben oder übersteigen. Auch bedeutet die Tatsache, dass Jesus der »wahre Israelit« ist, nicht, dass die Verheißungen für das Volk Israel nicht wie angekündigt an diesem Volk erfüllt würden. Jesus wird als der »wahre Israelit« das ethnisch-nationale Israel retten und wiederherstellen und auch den Heiden Segen bringen (s. Jesaja 49,3–6). Eine erste Phase davon findet heute in der Gemeinde Christi statt, während die endgültige Erfüllung im irdischen Reich Christi nach Seiner Wiederkunft stattfinden wird.

3.4 Erfüllung aller Aspekte der Verheißungsbünde

Die meisten christlichen theologischen Systeme vertreten die Auffassung, dass Gottes Verheißungen erfüllt werden und dass dies durch Jesus Christus geschieht. Der Dispensationalismus vertritt jedoch die Auffassung, dass alle geistlichen, physischen und nationalen Verheißungen,

⁸ Als »hyperliteral« bezeichnen wir Ansätze angeblich »wörtlicher« Auslegung, die Sprache so behandeln, als ob man bei der Auslegung von Bibeltexten weder Stilmittel noch Genre beachten müsse. Wer aber z.B. Ironie, Hyperbel oder Metapher im Text nicht erkennt, wird ihn nicht richtig verstehen können.

die in den (einseitigen) Verheißungsbünden (Abraham-Bund, David-Bund, Neuer Bund) enthalten sind, wörtlich erfüllt werden. Dazu gehören Verheißungen, die das Volk Israel, die Nationen und das Land Israel betreffen. Einige Verheißungen wurden mit dem ersten Kommen Jesu erfüllt, während andere auf das zweite Kommen Jesu warten.

Nicht nur *geistliche* Segnungen wie Sündenvergebung, Erlösung, die Einheit von Juden und Heiden und die Innewohnung des Heiligen Geistes müssen eintreten, sondern auch *physisch-irdische* Verheißungen, die Nationen, Land, Kultur und Landwirtschaft usw. betreffen, müssen wörtlich erfüllt werden. Verheißungen für das Volk Israel müssen sich im Volk Israel erfüllen. Während bestimmte geistliche Segnungen, die mit diesen Bündnissen verbunden sind, in der christlichen Gemeinde miterlebt oder teilweise erfüllt werden, wartet der volle Umfang der Bündnissegnungen, einschließlich physischer, landbezogener und nationaler Segnungen für Israel, auf die Wiederkunft Jesu Christi und sein Königreich.

3.5 Anhaltende Bedeutung des ethnisch-nationalen Israels

Der Dispensationalismus vertritt die Auffassung, dass das ethnisch-nationale Israel in Gottes Plänen weiterhin von Bedeutung ist und dies auch in Zukunft sein wird. Zusätzlich zur Errettung eines gläubigen Überrests in Israel in diesem Zeitalter wird Gott in der Zukunft das ethnisch-nationale Israel als Ganzes erretten und wiederherstellen (Römer 11,26). So wie Israel als Ganzes Jesus bei seinem Ersten Kommen abgelehnt hat (Lukas 19,41–44), wird Israel als kollektive Einheit um die Zeit seines Zweiten Kommens an Jesus glauben (Matthäus 23,39; Römer 11,26–27). Das Volk, das wegen seines Ungehorsams die Flüche des Bundes erfuhr, wird dann in Glauben und Gehorsam die Segnungen des Bundes empfangen (5.Mose 30,1–10). Dies wird zum Ende der »Zeiten der Nationen« führen, in denen heidnische Mächte Israel und das Land Israel beherrschen (Lukas 21,24).

Das erneuerte Volk Israel wird dann große Segnungen für die ganze Welt vermitteln (Römer 11,12.15). Der Dispensationalismus glaubt, dass das Volk Israel von Jesus Christus dazu eingesetzt werden wird, wenn er bei seinem zweiten Kommen auf die Erde über alle Völker herrschen wird (Jesaja 2,2–4; Matthäus 25,31).

3.6 Die Kirche als neutestamentliche Einheit

Der Dispensationalismus vertritt die Auffassung, dass Gott im Laufe der Geschichte immer ein Volk hatte, dass die Gemeinde jedoch eine neutestamentliche Einheit ist, die erst mit Ur-Pfingsten (Apostelgeschichte 2) ihren Anfang nahm. Die Gemeinde existierte im AT nicht (Futurum

»werde« in Matthäus 16,18!), sondern ist ein neutestamentlicher Organismus, der mit dem ersten Kommen Jesu, des Messias, und dem Taufdienst des Heiligen Geistes verbunden ist. Während Gott seit Urzeiten immer ein »Volk« hatte, war es Jesus Christus und der Dienst des Heiligen Geistes, welche das Zeitalter der Gemeinde einleiteten. Dies sind neutestamentliche, nicht alttestamentliche, Realitäten. Die Gemeinde hat zudem eine spezifische Struktur (Älteste, Diakone usw.) und Funktion (Missionsauftrag), die speziell auf dieses Zeitalter vor dem zweiten Kommen Jesu zugeschnitten sind.

3.7 Unterscheidung zwischen Israel und der Gemeinde

Der Dispensationalismus hält an einer Unterscheidung zwischen Israel und der Gemeinde fest. Das Volk Israel ist eine ethnisch-nationale Einheit, deren Wurzeln bis zu Abraham zurückreichen (1.Mose 12,2–3), während die christliche Gemeinde eine neutestamentliche Einheit ist.

Abgesehen davon, dass Israel Gottes Werkzeug in der Hand des Messias ist, vertreten Dispensationalisten die Ansicht, dass das Volk Israel auch dazu bestimmt ist, Segen zu allen Völkern zu bringen (1.Mose 12,2–3). Dies geschieht sowohl in diesem Zeitalter, in welchem Israel im Unglauben lebt, als auch in der Zukunft, wenn Israel als Ganzes an Jesus Christus glauben wird (Römer 11,12.15.26).

Andererseits ist die Gemeinde dieses Zeitalters eine multiethnische Einheit mit einer Regierungsstruktur und einer Mission, die für die weltweite Verkündigung des Evangeliums vor der Wiederkunft Jesu Christi gedacht ist. Wenn Christus wiederkommt, um sein Königreich aufzurichten, wird die Gemeinde mit Christus auf der Erde regieren (Offenbarung 2,26–27; 5,10).

Die Unterscheidung zwischen Israel und der Gemeinde bedeutet, dass die mit dem Volk Israel geschlossenen Verheißungen und Bündnisse in der Gemeinde keine vollständige Erfüllung finden können, da die Gemeinde weder Israel ist, noch ersetzt, und weil Gott seine Verheißungen stets (auch) gegenüber der Gruppe erfüllen wird, der Er die Verheißungen ursprünglich gegeben hatte. Einige Dispensationalisten glauben, dass keine einzige Verheißung, die das Volk Israel erhalten hatte, heute in der Gemeinde Erfüllung findet (klassischer Disp.), während andere glauben, dass es eine teilweise Erfüllung einiger Bundesverheißungen in der Gemeinde gibt (progressive Disp.). Aber alle Dispensationalisten glauben, dass die *vollständige* Erfüllung aller alttestamentlichen Verheißungen in der Zukunft stattfinden wird, wenn Israel gerettet und wiederhergestellt werden wird.

3.8 Futurismus

Der Dispensationalismus ist eng mit dem Futurismus verbunden. Der Futurismus ist die Ansicht, dass wesentliche Teile der biblischen Prophezeiungen aus unserer heutigen historischen Perspektive noch auf ihre Erfüllung warten. Dazu gehören Daniel 9,27, ein Großteil der Ölbergrede (Matthäus 24–25; Markus 13; Lukas 21) sowie Offenbarung 6–22,5.

Von besonderer Bedeutung für den Dispensationalismus ist der Glaube, dass die siebzigste Danielswoche (Daniel 9,27) noch zukünftig ist. Sie umfasst einen Zeitraum von sieben Jahren, in dem eine antichristliche Gestalt im jüdischen Tempel ein Gräueltat vollbringt. Dispensationalisten glauben, dass mehrere Ereignisse, die in der Ölbergrede Jesu und in Offenbarung 6–19 beschrieben werden, den in Daniel 9,27 erläuterten Ereignissen entsprechen.

3.9 Prämillennialismus

Alle Dispensationalisten vertreten den Prämillennialismus und die Ansicht, dass die tausendjährige Herrschaft (Millennium) aus Offenbarung 20,1–6 ein zukünftiges irdisches Reich ist, das auf das Zweite Kommen Jesu Christi folgt (vgl. Bild 4). Dieses Millennium wird als Erfüllung vieler Passagen über das Reich Gottes im AT angesehen (Jesaja 9; 11; Sacharja 14).

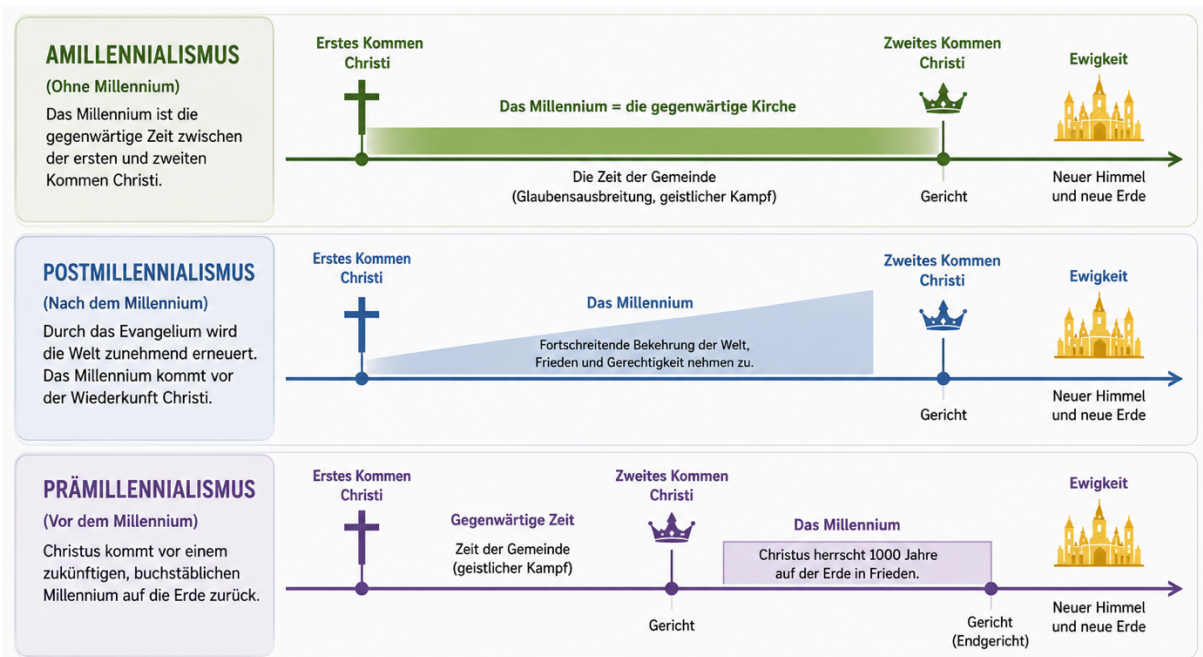


Bild 4: Die drei Hauptauffassungen zum Millennium

Zwar sind nicht alle Prämillennialisten Dispensationalisten, doch sind alle Dispensationalisten Prämillennialisten. Was dispensationalistische Prämillennialisten oft von nicht-dispensationalistischen Prämillennialisten unterscheidet, ist der dispensationalistische Glaube, dass Israel als Volk und Nation wiederhergestellt und zum Segen für alle Nationen wird.

3.10 Bedeutung der Nationen in der Zukunft

Neben der Zuweisung einer zukünftigen Bedeutung für das Volk Israel vertritt der Dispensationalismus die Auffassung, dass Gott einen Plan für die Zukunft der Nationen im kommenden irdischen Reich hat (Jesaja 19,16–25; Sacharja 14). Somit umfassen Gottes zukünftige Absichten sowohl errettete Einzelpersonen als auch Nationen (siehe Offenbarung 21,24.26). Ägypten beispielsweise wird gemäß Bibelstellen wie Jesaja 19,16-25 und Sacharja 14 eine bedeutsame Rolle im kommenden Reich Gottes zugeschrieben. Dispensationalisten glauben, dass das Volk Israel in Zukunft eine Führungs- und Dienstrolche gegenüber diesen Nationen haben wird. Eine Konsequenz dieser dispensationalistischen Sichtweise ist, dass die christliche Gemeinde dieses Zeitalters nicht die letzte Phase von Gottes Plänen für die Erde darstellt. Vielmehr wird nach diesem Zeitalter eine Zeit der Herrschaft Jesu Christi über die Nationen und Israel anbrechen. Die meisten Dispensationalisten glauben, dass die Gemeinde Christi der Gnadenzeit dann mit Jesus Christus über die Nationen herrschen wird (Offenbarung 2,26–27; 3,21).

Im nächsten Abschnitt müssen wir zur weiteren Klärung darlegen, was *nicht grundlegend* oder *überhaupt nicht* zur Idee des Dispensationalismus gehört.

4 Einige Mythen über den Dispensationalismus

4.1 Quellenmythos: War J.N. Darby der »Vater des Dispensationalismus«?

Zunächst gilt es, einen weitverbreiteten Mythos zu widerlegen, was den Urheber des »Dispensationalismus« angeht. Viele Autoren und Redner, seien es Befürworter oder Gegner des Dispensationalismus, benennen den irischen Theologen J.N. Darby (1800–1882) als den »Vater des Dispensationalismus«.⁹ Aktuelle Gegner des Dispensationalismus bezeichnen diesen daher u.a. als »Neuerfindung«, »skandalös«, »anti-intellektuell«, »antinomistisch«, »gefährlich«. Viele akademischen Verlage und Ausbildungsstätten spotten über Vertreter des Dispensationalismus, verlegen deren Bücher nicht bzw. stellen sie nicht als Dozenten ein.

Die behauptete Neuartigkeit, die unmittelbar zum Vorwurf der Un-Orthodoxie (d.h. Irrlehre) führt, und die Behauptung, Darby oder dessen Zeitgenossen hätten den Dispensationalismus

⁹ Die Vorwürfe gehen über Darby hinaus zu zweifelhaften Figuren, die radikale und häretische Lehren und Praktiken entwickelten, wie z.B. die katholisch-apostolische Bewegung von Edward Irving samt den ekstatischen Visionen von Margaret MacDonald (1830) oder die jesuitischen Futuristen Francisco Ribera (16. Jhd.) und Manuel Lacunza (18. Jhd.). Die behauptete Verbindung dieser Theologen bestand jedoch weder historisch noch theologisch, sie ist rein spekulativ.

erfunden oder von okkulten Quellen übernommen, ist inzwischen durch sorgfältige Untersuchungen als Mythos entlarvt worden. Crawford Gribben schreibt 2024:

Als John Nelson Darby 1882 starb, hatte er vielleicht noch nie etwas von »Dispensationalismus« gehört. Der Begriff taucht in seinen gedruckten Werken nicht auf. Er hat nie eine selbsterklärende Bibel geschaffen, wie es Scofield tat, der die Theologie der Brüder-Bewegung anpasste und einem breiteren Publikum zugänglich machte. ... Er versuchte nie, ein theologisches System zu entwickeln. ... Heute, da er als »Vater des Dispensationalismus« gilt, wird er für Argumente in Erinnerung behalten, die er nie vorgebracht hat, und wird im Zusammenhang mit einem System der Heilsgeschichte genannt, das er aufgegeben hat. ... Bei aller Innovation ist sein Ruf möglicherweise unverdient. Darby lieferte einige der Kernideen dieses Systems: Er sah dessen Wurzeln, aber nicht die Entstehung des Dispensationalismus.¹⁰

Berthold Schwarz (FTH Gießen) hat ein ganzes Kapitel der Entwicklungsgeschichte des Dispensationalismus gewidmet und dabei aufgezeigt, dass wichtige heilsgeschichtliche Einsichten im Verlauf der *gesamten* Kirchengeschichte gefunden werden können.¹¹ Es gehe darum, diese heilsgeschichtlichen »Mosaiksteine« zu sammeln und richtig zusammensetzen. In diesem wertvollen Überblick (von wenigen in deutscher Sprache) vertritt er aber den inzwischen widerlegten Irrtum, dass Darby »seinen Entwurf des Dispensationalismus« entfaltet habe und bis 1833 eine »dispensationalistische Theologie« ausgebildet hätte.¹² Darby hat vielmehr Ideen von theologischen Vorvätern übernommen (meist ohne Quellen anzugeben) und teilweise so ausgeformt, wie sie für das dispensationalistische Denken heute wesentlich sind. Keineswegs hat er jenes theologische System geschaffen, das wir heute unter »Dispensationalismus« verstehen. Eine umfassende diachronische Studie zum Dispensationalismus haben 2023 die Herausgeber Cory Marsh und James Fazio vorgelegt.¹³ Sie waren motiviert, einer immer größer und schärfer werdenden Kritik aus verschiedenen theologischen Hintergründen eine solide und fundierte Darstellung entgegenzustellen, die zu einer »Wiederentdeckung des Dispensationalismus« führen solle. Der Herausgeber Cory Marsh schreibt:

Diese Kritiker des Dispensationalismus beanstanden, dass dessen Glaubensmuster theologische Neuerungen darstellen, die kaum einen organischen Bezug zur historischen Theologie der christlichen Kirche aufweisen.¹⁴

¹⁰ Crawford Gribben, *J. N. Darby and the Roots of Dispensationalism* (New York, NY (USA): Oxford University Press, 2024), S. 153–154.

¹¹ Berthold Schwarz und Helge Stadelmann, *Heilsgeschichte verstehen: Warum man heilsgeschichtlich denken sollte, wenn man die Bibel nicht missverstehen will* (3., überarb. Auflage, Dillenburg: Christliche Verlagsgesellschaft, 2025), S. 90–156. Berthold Schwarz nennt in diesem Kapitel eine Reihe weiterer Quellen, die zur Vertiefung geeignet sind.

¹² A.a.O., S. 135f.

¹³ Cory M. Marsh und James I. Fazio (Hrsg.), *Discovering Dispensationalism: Tracing the Development of Dispensational Thought From the First to the Twenty-First Century*. El Cajon, CA (USA): SCS Press, 2023.

¹⁴ A.a.O., S. 5.

Um dies zu widerlegen, verfolgt eine Reihe von Autoren vom ersten bis zum 21. Jahrhundert der Kirchengeschichte die historische Entwicklung biblischer Lehren, die für den »Dispensationalismus« kennzeichnend wurden. Beginnend in den alten Entwicklungszentren des Christentums im Mittelmeerraum geht die Betrachtung durch das Mittelalter, die Reformation und die Erweckungszeit in Europa bis zu den aktuell prägenden Weiterentwicklungen im modernen Amerika. Ein Kapitel des Darby-Kenners Maksym S. Weremchuk widmet sich dabei der Entwicklung der theologischen Ideen und Lehren Darbys und dessen besonderer Begrifflichkeit.

Abschließend sei nochmals auf das bereits in der Einleitung genannte Werk von William C. Watson hingewiesen, das die zwei Jahrhunderte *vor Darby* auf dispensationalistische Lehren und Ideen hin durchleuchtet.¹⁵

4.2 Inhaltsmythen: Was lehrt der Dispensationalismus nicht?

In den folgenden Abschnitten werden Inhalte und Positionen besprochen, die oft als wesentlich für den Dispensationalismus angesehen werden, es aber in Wirklichkeit nicht sind. Charles Ryrie schrieb sein Buch *Dispensationalism Today* (1966) vor allem, um gegen solche falschen Annahmen Stellung zu beziehen, die die eigentliche Idee des Dispensationalismus zu präsentieren und diese vor den Auswüchsen eines »Ultradispensationalismus« abzugrenzen.

John MacArthur wie auch John Feinberg behaupteten zu Recht, dass Eschatologie (Lehre von den letzten Dingen) und Ekklesiologie (Lehre von der Gemeinde) die Kernpunkte des Dispensationalismus sind. John Feinberg spricht zudem über eine irrtümliche Annahme über den Dispensationalismus, der im Bereich der Soteriologie (Heilslehre) liegt:

Der Dispensationalismus behandelt vorrangig Ekklesiologie und Eschatologie, aber er sagt wenig zu anderen Themen. Einige denken, das Heil stehe im Dispensationalismus im Mittelpunkt, da sie irrtümlicherweise meinen, der Dispensationalismus lehre mehrere Heilswege.¹⁶

In neuerer Zeit hat Michael Vlach sich ausführlich der Darstellung und Verteidigung des Dispensationalismus gewidmet und dabei Weiterentwicklungen dieses Systems berücksichtigt.¹⁷

¹⁵ William C. Watson, *Dispensationalism Before Darby: Seventeenth Century and Eighteenth-Century English Apocalypticism*. Silverton, OR (USA): Lampion Press, 2015.

¹⁶ John S. Feinberg, »Systems of Discontinuity«, in: *Continuity and Discontinuity: Perspectives on the Relationship Between the Old and the New Testaments*, Hrsg. John S. Feinberg (Wheaton, IL (USA): Crossway, 1988), S. 70f.

¹⁷ Michael J. Vlach, *Dispensationalism: Essential Beliefs and Common Myths*. Revised and Updated (Los Angeles, CA: Theological Studies Press, 2017), deutsch: *Dispensationalismus: Fakten und Mythen* (Berlin: EBTC, 2026). Vergleiche auch seine anderen Werke, wie: *Premillennialism, Dispensational Hermeneutics, Israel in the Bible's Storyline, Has the Church replaced Israel?* (deutsch: *Hat die Gemeinde Israel ersetzt?* Dübendorf: Mitternachtsruf, 2014), *He Will Reign Forever* und *The New Creation Model*.

Er benennt und bespricht einige der üblichen »Mythen«, also Falschauffassungen, über den Dispensationalismus, welche wir im Folgenden auszugsweise wiedergeben.¹⁸

4.2.1 Gibt es im Dispensationalismus mehrere Heilswege?

Vor allem Scofield hat mit einer unklaren Aussage in der Erstausgabe seiner Studienbibel zu dem Missverständnis beigetragen, es gebe zwei Heilswege. Michael Vlach schreibt:

John Wick Bowmann behauptete dies 1956, als er schrieb, dass Dispensationalisten »eindeutig zwei Heilswege« verkündeten. Clarence Bass behauptete 1960, dass die Unterscheidung der Dispensationalisten zwischen Gesetz und Gnade sowie zwischen Israel und Gemeinde »unvermeidlich zu mehreren Heilswegen führt – Menschen werden im Laufe der Zeitalter nicht in der gleichen Weise errettet.«¹⁹

Auch andere haben behauptet, dass der Dispensationalismus mehrere Heilswege lehre, obwohl dies inzwischen mehrfach widerlegt wurde. Kein glaubwürdiger dispensationalistischer Theologe und keine dispensationalistische Schule vertreten diese Lehrauffassung. Selbst wenn sich irgendwo ein Dispensationalist findet, der mehrere Heilswege lehrt, heißt dies nicht, dass der Dispensationalismus selbst diese Position vertritt. John Feinberg schreibt:

Die Frage, ob der Dispensationalismus die Auffassung mehrerer Heilswege oder den Standpunkt eines einzigen Heilswegs zwingend vertritt, ist folglich irrelevant. Soteriologie ist nicht das ausschlaggebende Thema des Dispensationalismus.²⁰

4.2.2 Ist der Dispensationalismus mit dem Arminianismus verbunden?

Ein weiterer Mythos ist die Behauptung, der Dispensationalismus vertrete die falsche Lehre des Arminianismus oder weise zwangsläufig in diese Richtung. Somit sei der Dispensationalismus angeblich ein Gegenentwurf zum Calvinismus. So sagt Keith A. Mathison beispielsweise, der Dispensationalismus habe »eine semi-pelagianische, arminianische Lehre angenommen, die nicht auf der Heiligen Schrift beruht.«²¹ Auch andere behaupten dies. Und in einigen Fällen haben sie insofern Recht, als einige Dispensationalisten in ihrer Heilslehre tatsächlich arminianische Ansichten vertreten. Aber viele Dispensationalisten tun das nicht, sie erkennen vielmehr eine enge Verbindung zwischen Dispensationalismus und Calvinismus, insofern auch der Dispensationalismus eine hohe Sicht auf die Souveränität Gottes in der Heilsgeschichte beinhaltet. Die eigentliche Frage ist, ob der Dispensationalismus untrennbar (d.h. *wesentlich*) mit

¹⁸ A.a.O., S. 51–84. Belege der Zitate sowie weitere Argumente siehe dort.

¹⁹ Michael J. Vlach, *Dispensationalismus: Fakten und Mythen* (Berlin: EBTC, 2026), S. 74. Sekundärquellen dort.

²⁰ John S. Feinberg und Paul D. Feinberg (Hrsg.), *Tradition and Testament: Essays in honor of Charles Lee Feinberg* (Chicago, IL (USA): Moody Press, 1981), S. 48.

²¹ Keith A. Mathison, *Dispensationalism: Rightly Dividing the People of God?* (Phillipsburg, NJ (USA): P&R Publishing, 1995) S. 50–51.

dem Arminianismus (oder einer anderen Heilslehre) verbunden sei. Dies ist nicht der Fall, der Dispensationalismus beinhaltet keine Heilslehre.

4.2.3 Ist der Dispensationalismus antinomistisch?

Der Antinomismus ist eine Falschlehre, die behauptet, dass es für Christen nicht notwendig sei, das Sittengesetz der Heiligen Schrift (gr. *anti* = gegen und *nomos* = Gesetz) zu predigen und/oder zu befolgen. Römer 10,4 lehre, dass es für den Christen überhaupt kein Gesetz mehr gebe. Dieser Vorwurf wurde von mehreren Theologen erhoben und als wesentlich für den Dispensationalismus bezeichnet. R.C. Sproul schreibt im Vorwort eines Buchs von John Gerstner:

Einer der gravierendsten Kritikpunkte Gerstners am Dispensationalismus ist die Beanstandung, dass dieses theologische System von Natur aus antinomistisch ist.²²

In der Tat haben einige Vertreter des Dispensationalismus die (forensische) Rechtfertigung von der praktischen Heiligung völlig entkoppelt (sog. *Free Grace*-Theologie). Aber wieder ist die Frage zu stellen, ob der Dispensationalismus zwangsläufig und wesenseigen zur Trennung von Rechtfertigung und Heiligung führe und folglich eine Rettung ohne Heiligung lehre. Dies ist nicht der Fall. Es gibt im Dispensationalismus nichts, was diese Trennung befürwortet. Viele bekannte Vertreter des Dispensationalismus sehen die Rechtfertigung und Heiligung vielmehr als untrennbar miteinander verbunden, wenn sie auch klar zu unterscheiden sind. John MacArthur schreibt:

Es gibt keinen wahren zu Christus Bekehrten, der zwar gerechtfertigt ist, aber nicht geheiligt wird. [...] Es ist ein großer Irrtum anzunehmen, dass der Antinomismus im Zentrum dispensationalistischer Lehre stehe.²³

Viele Dispensationalisten glauben, dass Christen »Christus gesetzmäßig unterworfen« sind (1.Korinther 9,21) und dass sie daher allen Geboten Christi folgen müssen.

4.2.4 Lehrt der Dispensationalismus die Entrückung vor der Trübsal?

Der Dispensationalismus ist dafür bekannt geworden, eine Entrückung der Gemeinde vor der Trübsal zu lehren. Dies beinhaltet die Vorstellung, dass die Gemeinde vor der kommenden siebenjährigen Trübsalszeit (Drangsal Jakobs; 70. Danielswoche) in den Himmel entrückt wird. Diese Trübsal (oder »Tag des Herrn«) umfasst Gottes Gericht über eine ungläubige Welt. Dazu gehört auch, dass Gott Israel zur Erlösung führt. Dispensationalisten glauben, dass 1.Thessalonicher 1,10 und Offenbarung 3,10 offenbaren, dass die Gemeinde Jesu Christi eine körperliche

²² John H. Gerstner, *Wrongly Dividing the Word of Truth: A Critique of Dispensationalism* (Brentwood, TN (USA): Wolgemuth & Hyatt, 1991), Vorwort von R. C. Sproul, S. X.

²³ John F. MacArthur, *Faith Works: The Gospel According to the Apostles* (Dallas, TX (USA): Word, 1993), S. 114, 225.

Rettung aus dieser Zeit des göttlichen Zorns verheißen ist. Sie glauben auch, dass 1.Thessalonicher 4,15–17 dieses Ereignis der Entrückung beschreibt. Während die meisten Dispensationalisten an eine Entrückung *vor* der Trübsal glauben, vertreten einige andere auch andere Ansichten: Entrückung *in der Mitte* der Trübsal, *vor* dem Zorn und *nach* der Trübsal. Somit ist die Ansicht einer Entrückung *vor* der Trübsal keine wesentliche Lehre des Dispensationalismus, auch wenn die meisten Dispensationalisten an eine solche glauben.

4.2.5 Lehrt der Dispensationalismus stets sieben Dispensationen?

Während Dispensationalisten festhalten, dass das Heil immer allein aus Gnade und allein durch Glauben empfangen wird, sehen sie in der Heiligen Schrift, dass deutliche Veränderungen im Verhältnis und Handeln Gottes mit dem Menschen eintreten. Eine dieser Änderungen wird in Johannes 1,17 gelehrt zwischen der Zeit des Gesetzes unter Mose und der folgenden Zeit der Gnade und Wahrheit durch Jesus Christus. Paulus lehrt in Epheser 1,10 (wo der griech. Begriff *oikonomia* = »Haushaltung«, lat. »Dispensation« steht; s. Kap. 1), dass es ein zukünftiges Zeitalter des Königsreichs gibt, wo dann »für die Verwaltung der Fülle der Zeiten« alles unter ein Haupt zusammengebracht wird in Christus. Das mit »Verwaltung« übersetzte Wort steht für griech. *oikonomia*, das man auch als »Haushaltung«, »Hausverwaltung« übersetzen kann. Es beinhaltet die Vorstellung, wie das Oberhaupt eines Haushalts die ihm anvertrauten Menschen und Angelegenheiten verwaltet. In ähnlichem Sinn verwenden wir noch heute das Fremdwort Ökonomie (Hauswirtschaft, Verwaltung, auch Staatswirtschaft, Staatshaushaltung).

Die Heilige Schrift liefert also verschiedene, gut unterscheidbare »Verwaltungen« (»Dispensationen«) in der progressiven Entfaltung der Heilsgeschichte. Dies wird auch von solchen Theologen bekräftigt, die keine Dispensationalisten sind, z.B. Bündnistheologen. Lehrt die Schrift aber genau *sieben* solcher »Haushaltungen« (Dispensationen)? Manche haben dies bejaht, gelehrt (z.B. *Scofield Studienbibel*) und mit entsprechenden Diagrammen fast unauslöschlich ins Gedächtnis der Christen eingepägt. Wir müssen aber festhalten, dass die Bibel selbst keine ausdrücklichen Unterscheidungsmerkmale (Kriterien) liefert, noch eine entsprechende Liste der Dispensationen. Vlach empfiehlt daher, dass wir nicht zu starr sein sollten beim Definieren und Unterscheiden von Dispensationen. Er schreibt:

Daher glaube ich nicht, dass man an sieben Dispensationen festhalten muss, um wahrer Dispensationalist zu sein. Feinberg hat wieder recht, wenn er schreibt: »Die Anzahl der Dispensationen ist nicht der Kernpunkt des Systems.«²⁴

²⁴ Vlach, *Dispensationalismus. Mythen und Fakten*, a.a.O., S. 98–99.

5 Dispensationalismus und Bundestheologie

Die theologischen Systeme des Dispensationalismus und Bundestheologie haben eine unterschiedliche Entwicklungsgeschichte mit jeweils wertvollen Traditionen und hervorragenden Theologen. Leider gerieten die Vertreter beider Systeme immer mehr in Rivalität zueinander. Von Missverständnissen samt einhergehender Entfremdung geht es zu unnötiger Polemik in der Öffentlichkeit, selbst Parteiungen und Gemeindespaltungen werden provoziert. Von Vertretern der Bundestheologie gibt es unsägliche Polemik gegen Glaubensgeschwister, die in der Heiligen Schrift die Grundsätze des Dispensationalismus erkennen und festhalten. Dies mag auch umgekehrt zu beobachten sein.

Beide Systeme sind vielfältig und komplex. Trotzdem wollen wir im Folgenden versuchen, skizzenhaft die Schwerpunkte der Rivalität zwischen beiden Glaubenssystemen, aber auch deren Gemeinsamkeiten aufzeigen, um die Diskussion zu versachlichen und gebotene Brücken der Brüderlichkeit zu fördern.

5.1 Rivalität

Vlach schreibt über die Rivalität zwischen Dispensationalismus und Bundestheologie:

In den letzten zwei Jahrhunderten standen sich Dispensationalismus und Bundestheologie als theologische Rivalen innerhalb des Evangelikalismus gegenüber. Die Bundestheologie ist eine Entwicklung des späten 16. Jahrhunderts, die verschiedene theologische Bündnisse als Mittel zum Verständnis von Gottes Ratschluss hervorhebt. Letztendlich stand die Bundestheologie für drei Bündnisse: (1) der Bund der Erlösung, (2) der Bund der Werke und (3) der Bund der Gnade. ... Sowohl der Dispensationalismus als auch die Bundestheologie verfügen über eine reiche Tradition und exzellente Theologen und Verfechter.²⁵

Vlach führt die **Hauptunterschiede** beider Theologien auf zwei Aspekte zurück: die Hermeneutik und die biblische »Storyline«, den biblischen Handlungsstrang.

Hermeneutik. Die biblische Hermeneutik liefert uns die Regeln und Prinzipien für die Auslegung (Exegese) biblischer Texte. Dispensationalisten gehen davon aus, dass die Heilige Schrift völlig und in jedem Wort ein göttlich inspiriertes und gleichzeitig völlig »normal« menschliches Buch ist. Daraus folgt u.a., dass wir die gesamte Schrift konsequent historisch und grammatistisch (»literal«, also nach normalen Grundsätzen der Sprache) auszulegen haben, auch in Texten der Endzeitlehre (Eschatologie). Dies schließt ein, dass literarische Großtypen (Genre,

²⁵ Vlach, *Dispensationalismus. Mythen und Fakten*, a.a.O., S. 117.

wie z.B. Poesie, Erzählung, Prophetie, Apokalypse, Rechtstext) als auch Stilmittel (z.B. Wiederholung, Übertreibung, Ironie, Typen, Metapher) erkannt und gedeutet werden müssen.

Dazu gehört, dass Prophetie, Verheißungen und Bündnisse im AT so zu verstehen sind, dass sie in der Weise in Erfüllung gehen werden, wie es der Absicht des ursprünglichen, inspirierten Verfassers entspricht. Dass die Propheten des AT bemerkten, dass die von ihnen empfangenen Botschaften manchmal über das momentan Vorstellbare und Klare hinausgingen, bezeugt der Apostel Petrus so:

... eine Errettung, über welche die Propheten nachsuchten und nachforschten, die von der Gnade euch gegenüber geweissagt haben, forschend, auf welche oder welcherart Zeit der Geist Christi, der in ihnen war, hindeutete, als er von den Leiden, die auf Christus kommen sollten, und von den Herrlichkeiten danach zuvor zeugte (1.Petrus 1,10f)

Es ist aus Sicht des Dispensationalismus nicht gültig, dass wir schwer vorstellbare oder (niedrig gewertete) physische Dinge und Ereignisse »vergeistlichen«, sie also letztlich neu interpretieren (umzudeuten), transzendieren (mit andersartigem, »höheren« Sinn zu versehen) oder andersartig transformieren, um ihnen Sinn oder »wahren geistlichen Wert« zu verleihen. Auch wenn das NT sagt (z.B. Hebräer-Brief), dass das mosaische Gesetz »Schattenbilder« der Realität in Jesus Christus liefert, ist damit nicht das *gesamte* AT (oder Verweise darauf) als Schattenbild aufzufassen, das erst im NT Sinn und Wert erhält. Greifbare, physische, irdische und nationale Verheißungen bleiben genau dieses, sie werden nicht umgedeutet in irgendeine »geistliche« Entsprechung. Jesus der Gesalbte liefert den Grundsatz:

Denn wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht ein Jota oder ein Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. (Matthäus 5,18)

Die Bundestheologie denkt die Schrift von einer »Priorität des NT« her und interpretiert daher das AT stets entsprechend. Für sie ist das AT *komplett* als Schatten jener Realität zu verstehen, die im NT geoffenbart ist. Das führt konsequenterweise dazu, dass alle physischen, irdischen und nationalen Verheißungen für Israel durch Christus und die Gemeinde vollständig ersetzt und erfüllt werden. Beispielsweise werde es nie mehr einen physischen Tempel in Jerusalem oder ein physisch und chronologisch definiertes Millennium geben, sondern alles sei in Christus und der Gemeinde *schon heute* erfüllt.

Storyline. Es gibt auch einen großen Unterschied im Verständnis dessen, wie Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit seinen Heilsplan durch die Heilsgeschichte hindurch entwickelt. Welche Rolle spielen dabei die Verheißungen, die (von der Schrift so benannten) Bündnisse, die Identität und die Rolle Israels, die Identität und Rolle der neutestamentlichen Gemeinde, was wurde beim

Ersten Kommen und was beim Zweiten Kommen Jesu Christi erfüllt bzw. muss noch erfüllt werden? Wird Israel wie verheißten wiederhergestellt und im eigenen Land der Zierde gesegnet werden, oder ist dies alles exklusiv auf den »wahren Israeliten« Jesus zu beziehen und daher in Ihm allein und endgültig erfüllt?

Was ist das Ziel und damit die alles durchdringende und vorwärtsdrängende Absicht der Storyline der Heilsgeschichte? Die Dispensationalisten sehen in der Heiligen Schrift einen Plan von Ewigkeit zu Ewigkeit zur **Verherrlichung Gottes** (Leitverse: Römer 11,33–36). Die Bündnistheologen haben statt eines theozentrischen ein anthropozentrisches Verständnis: sie sehen die **Errettung des Menschen** in Jesus Christus als heilsgeschichtliches Leitmotiv und Ziel. Christus und sein Werk zur Errettung von Menschen wird zur Interpretationsbrille, die physische, irdische und nationale Verheißungen für Israel als unnötig, unsinnig und »geistlich« Umzudeutendes darstellt.

Millennium. Dass Christus wiederkommt, um 1.000 Jahre über die »Nationen« zu herrschen (Offenbarung 19,15; vgl. 21,24.26 für den ewigen Zustand!), und dass die Gemeinde Jesu an dieser Herrschaft teilhaben wird, passt nicht in das Verständnis der Bündnistheologie. Vlach fasst das Verständnis des Dispensationalismus für die *kommende* Heilszeit des Millenniums so zusammen:

Es muss eine erfolgreiche Herrschaft des Königreichs über die Erde geben. Gott beauftragte Adam und die Menschheit in Genesis 1,26–28, die Erde in seinem Namen erfolgreich zu regieren, aber dieser Auftrag des Königreichs ist bis heute unerfüllt geblieben, was der Verfasser des Hebräerbriefes in Hebräer 2,5–8 bestätigt. Demzufolge muss ein irdisches Königreich Jesu verwirklicht werden, denn es muss zu einer siegreichen Herrschaft des Letzten Adam (Jesus) auf der Erde kommen, da der Erste Adam versagte. Da diese Herrschaft Nationen einschließt, wird der Messias in dieser Epoche Israel als Werkzeug für seine Königsherrschaft gebrauchen. *Folglich ist ein kommendes irdisches Königreich Jesu über die Nationen mit Israel als Werkzeug seiner Herrschaft wesentlich für das dispensationalistische Verständnis des Handlungsstrangs der Bibel.*²⁶

5.2 Gemeinsamkeiten

Evangelium. Zuerst muss festgehalten werden, dass beide theologischen Systeme sich darüber eins sind, dass es zu allen Zeiten *nur einen Heilsweg* gab, nämlich alleine auf der Grundlage des Glaubens. Aufgrund der mit der Zeit fortschreitenden Offenbarung ist allerdings der Inhalt des zu Glaubenden jeweils entsprechend unterschiedlich. Wir wissen durch das NT sicher und übereinstimmend, dass alle Exklusiv-Partikel der Reformation letztlich den *einen* Heilsweg

²⁶ Vlach, a.a.O., S. 126 (Kursivschrift im Original).

markieren (alleine durch den Glauben, alleine in Christi Opfer usw.). Von Gott her geborene Vertreter beider theologischen Systeme sind ewig Glaubensbrüder.

Dispensationen UND Bündnisse. Vertreter beider theologischer Systeme lehren, dass die Heilige Schrift sowohl »Haushaltungen« (Dispensationen) als auch »Bündnisse« enthält. Zwar ist man über die Anzahl der jeweiligen Einrichtungen (selbst innerhalb des eigenen Lagers) nicht einig, auch die konkrete Festlegung und Benennung der Bündnisse und Dispensationen mag unterschiedlich gewählt sein (selbst innerhalb des eigenen Lagers), aber die Existenz von Dispensationen *und* Bündnissen leugnet niemand. Ein Bundestheologe unserer Tage mag sich schwertun, die Existenz von »Dispensationen« zuzugeben, weil er keinesfalls mit dem konkurrierenden System des »Dispensationalismus« in Verbindung gebracht werden will. Das mag auch umgekehrt gelten. Liest man jedoch die veröffentlichten Darstellungen, so ist eindeutig klar, dass meist nur das konkurrierende System abgelehnt wird, häufig mit Verweis auf Lehraussagen oder Annahmen, die wie oben dargestellt als Mythen bezeichnet werden müssen.

Es wäre an der Zeit, bei aller notwendigen Klarheit in der Lehre alle unnötige und zerstörerische Polemik um Christi, der Gemeinde und der Mission willen aufzugeben. Zentrales Anliegen muss für Vertreter beider Systeme sein, ihre Hermeneutik (Grundsätze der Schriftauslegung) zu prüfen, denn jedes Glaubenssystem steht und fällt mit dem richtigen Verständnis der Bibel.

6 Weiterentwicklungen des Dispensationalismus

Der Dispensationalismus hat sich seit der Zeit Scofields bis heute weiterentwickelt. Es werden im Allgemeinen drei Epochen oder Varianten des Dispensationalismus unterschieden: **(1) der klassische oder traditionelle Dispensationalismus** (1830–1940er Jahre); **(2) der revidierte Dispensationalismus** (1950er Jahre–1986); und **(3) der progressive Dispensationalismus** (1986 bis heute). Diese drei Epochen oder Varianten sind durch den zentralen Glauben an eine Zukunft für das Volk Israel und eine Unterscheidung zwischen Israel und der Kirche verbunden. Die beiden neueren Varianten des Dispensationalismus weisen eine größere Kontinuität zwischen Israel und der Kirche auf, als es der klassisch-traditionelle Dispensationalismus tut.

Die Unterschiede innerhalb der Varianten des Dispensationalismus betreffen nur sekundäre Fragen, die nicht im Kern des Systems stehen. Dazu einige Beispiele:

- **Bergpredigt.** Gilt die Bergpredigt bereits für die Gemeinde heute (rev. und progr. D.) oder erst im Königreich des Millenniums (klass./trad. D.)?

- **Verhältnis zwischen dem Reich Gottes und dem Himmelreich.** Sind diese beiden Reiche unterschiedlich (klass./trad. D.: das Himmelreich ist das kommende Reich des Messias auf der Erde) oder sind sie Aspekte desselben Reiches (rev. und progr. D.).
- **Volk Gottes, Braut Christi.** Gibt es zwei Völker Gottes, eines mit irdischer Bestimmung und Segnungen und das andere mit himmlischer Bestimmung und Segnungen (früher klass. und trad. D.), oder haben alle Gläubigen aller Zeitalter dieselbe Bestimmung auf einer wiederhergestellten Erde (rev. und progr. D.)? Analog: Hat Christus eine Braut oder zwei Bräute (eine himmlische, eine irdische)?
- **Bündnisse.** Finden die Bündnisse des AT (Abrahamischer, Davidischer Bund, Neuer Bund) in der Gemeinde Jesu (o. im gesamten Volk Gottes) echte Erfüllung (progr. D.) oder gilt dies nur für deren »geistlichen Anteil« (klass./trad. D.)?

Ein Teil der neuen Antworten auf die alten Fragen entstand, weil man den **neo-platonischen Einfluss** auf die Theologen des 19. Jhdt. erkannt hat, der dazu führte, einen harten, bewertenden Trennstrich zwischen »irdisch« und »himmlisch«, »fleischlich« und »geistlich« sowie »Israel« und »Gemeinde« (und entsprechender Wertschätzung allein des »Geistlichen/Himmlischen«) zu ziehen, so dass zuletzt in dieser Vorstellung zwei disjunkte Heilsvölker mit unterschiedlichen Heilzuständen und Segnungen entstanden. Man behauptete dann, die Gemeinde habe nur geistliche Segnungen, Israel nur irdische. Christus sei mit seiner Gemeinde-Braut im Himmel, während ein irdischer Stellvertreter Christ (»Fürst«) auf Erden in Jerusalem regiere und die irdische Braut Israel habe. Die Lehre der Schrift, dass glaubende Heiden (in der Gemeinde Christi) über Jesus Christus ebenfalls Nachkommen und Bundeserben Abrahams sind, wie es die glaubenden Israeliten sind, wurde nicht beachtet (Galater 3,7–9):

Da ist nicht Jude noch Grieche, da ist nicht Sklave noch Freier, da ist nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus. Wenn ihr aber Christi seid, so seid ihr denn Abrahams Nachkommen und nach Verheißung Erben. (Galater 3,28–29)

Ein weiterer Missstand wurde in Auffassungen erkannt, die mit dem unzulässigen Argument vermischter Metapher arbeiten. Zwei Beispiele mögen genügen:

- Die Gemeinde habe keinen Bund mit Gott, da Gott ja keinen Bund mit seinen Kindern, oder Christus mit seiner Braut schließe. – Dem steht aber entgegen, dass im NT von Christus und Paulus wiederholt die Verbindung der Gemeinde mit dem neuen Bund festgestellt wird, was ihre Stellung und ihren Dienst angeht (Mt 26,28; Mk 14,24; Lk 22,20; 1Kor 11,25; 2Kor 3,6; Heb 9,15; 12,24).

- Die Gemeinde habe Christus nicht zum König, da sie ja die geliebte Braut Christi sei. Es stünde auch nirgendwo in der Schrift, dass Christus unser (der Christen) König sei, das gelte nur für Israel. – Dem steht entgegen, dass das »gute Bekenntnis«, dass Jesus Christus König ist (das Christus selbst vor Pilatus ablegte; Mt 27,11 u.a.), auch jedem anderen treuen Nachfolger Jesu apostolisch auferlegt ist (sogar als »Oberster König und Oberster Herr«; 1Tim 6,12–16).

7 Fazit

Hermeneutik. Die Heilige Schrift muss sowohl als menschliches wie auch als (wörtlich wie gesamtheitlich) göttlich inspiriertes Buch verstanden werden. Beide Tatsachen führen zu konkreten Schlussfolgerungen, wie ein bestimmter Bibeltext zu verstehen (auszulegen) ist. Es wird an anderer Stelle gezeigt, dass es am angemessensten ist, die Heilige Schrift durchgängig **historisch-grammatisch-literal** auszulegen. Kontext, Autorenabsicht, Genre und Stilmittel sind zu beachten, wie bei jedem anderen menschlichen Text auch. Zusätzlich sind wir überzeugt, dass die Bibel als Gottes Wort keine Irrtümer enthält und widerspruchsfrei ist. Sie kann aber ohne den Heiligen Geist nicht verstanden werden.

Heilsgeschichte. Die Heilige Schrift muss durchgängig heilsgeschichtlich ausgelegt werden, sonst verstehen wir sie nicht richtig. Heilsgeschichtliches Lesen, Verstehen, Anwenden und Predigen ist biblisch vollkommen berechtigt und notwendig.²⁷ Jeder Christ, besonders jeder Verkündiger, sollte sich fundierte Kenntnisse bzgl. der biblischen Heilsgeschichte aneignen. Das Heilshandeln Gottes ist **theozentrisch**, es hat Gottes Selbstverherrlichung zum Ziel: die prachtvolle Zurschaustellung aller seiner Vollkommenheiten, welche unsere ewige Anbetung und Bewunderung hervorrufen.

Haushaltungen und Bündnisse. Bibelleser erkennen, dass Gott im Verlauf seiner Heilsgeschichte und Selbstoffenbarung unterschiedlich mit den Menschen gehandelt hat. Er redet ausdrücklich (auch begrifflich) von »Haushaltungen« und »Zeiten«, die sich unterscheiden. Ebenfalls redet die Bibel ausdrücklich (auch begrifflich) von fünf Bündnissen, die Gott im Verlauf der Heilsgeschichte mit Menschen geschlossen hat. Beide Aspekte sind zum Verständnis der Heilsgeschichte unverzichtbar, sie widersprechen sich nicht. Widersprüche haben nur die von Menschen als konkurrierende theologische Systeme konstruierten Theologien (die -ismen).

²⁷ Michael J. Vlach hat auch ein hilfreiches Buch zur Hermeneutik des Dispensationalismus geschrieben: *Dispensational Hermeneutics: Interpretation Principles that Guide Dispensationalism's Understanding of the Bible's Storyline* (Los Angeles, CA (USA): Theological Studies Press, 2022), 111 Seiten.

Volk Israel und Gemeinde Christi. Wir erkennen, dass trotz der Sonderrolle, die Gott im Heilshandeln einst Abraham und seinen Nachkommen, dem Volk Israel, zugewiesen hat, Gott einen Heilsplan für alle Völker hat. Das einst geeinte Volk Gottes aller Erlösten aus Israel und den Nationen wird jedoch die verheißene Sonderrolle des Volkes Israel und die Diversität der Nationen nicht auslöschen. Christus wird Einheit und Vielfalt harmonisch-friedevoll und fruchtbar zusammenhalten (wie Er es bereits heute in seiner Gemeinde tut).

Nachsicht. Bei aller theologischen Präzision und persönlichen Überzeugung darf niemand behaupten, bereits exklusiv zu einem vollkommenen Verständnis des Heilsplans Gottes gekommen zu sein. Die Kirchengeschichte wie die Bibel lehren uns, dass unser Erkennen lückenhaft und verbesserungswürdig ist. Unser Denken ist durch den Sündenfall in Mitleidenschaft geraten und auch nach der Erneuerung durch die Geburt von oben noch stückhaft. Das mahnt uns zum Studium der Heiligen Schrift unter Gebet – und zu Geduld und Respekt gegenüber den Glaubensgeschwistern mit anderen Überzeugungen.

S.D.G.

Literaturverzeichnis

Englischsprachige Quellen

- William C. Watson, *Dispensationalism Before Darby: Seventeenth Century and Eighteenth-Century English Apocalypticism*. Silverton, OR (USA): Lampion Press, 2015. (Historisch nützliche Darstellungen bzgl. J.N. Darby, die Ansichten und Bewertungen dieses Autors werden jedoch nicht geteilt.)
- Crawford Gribben, *J. N. Darby and the Roots of Dispensationalism*. New York, NY (USA): Oxford University Press, 2024.
- Charles C. Ryrie, *Dispensationalism. Revised and Expanded*. Chicago: Moody Press, 1995; ders.: *Dispensationalism Today*. Moody Bible Institute, 1966.
- Michael J. Vlach, *Dispensationalism: Essential Beliefs and Common Myths*. Revised and Updated (Los Angeles, CA (USA): Theological Studies Press, 2017); deutsch: *Dispensationalismus: Fakten und Mythen*. Überarbeitete Neuauflage. Berlin: EBTC, 2026.
- Craig A. Blaising und Darrell L. Bock, *Progressive Dispensationalism*. Wheaton, IL (USA): Victor Books, 1993.
- Robert L. Saucy, *The Case for Progressive Dispensationalism: The Interface Between Dispensational & Non-Dispensational Theology*. Grand Rapids, MI (USA): Zondervan, 1993.
- Christopher Cone und James I. Fazio (Hrsg.), *Forged From Reformation: How Dispensational Thought Advances the Reformed Legacy*. 2. Aufl., El Cajon, CA (USA): SCS Press, 2017.
- R. Bruce Compton und Kevin T. Bauder (Hrsg.), *Dispensationalism Revisited: A Twenty-First Century Restatement*. Plymouth, MN (USA): Central Seminary Press, 2023.
- Cory M. Marsh und James I. Fazio (Hrsg.), *Discovering Dispensationalism: Tracing the Development of Dispensational Thought From the First to the Twenty-First Century*. El Cajon, CA (USA): SCS Press, 2023.

Deutsche Quellen

- Charles C. Ryrie, *Dispensationalismus: Gottes Heilszeitplan verstehen*, 1. Aufl., Bielefeld: CLV, 2016. Übersetzung von: *Dispensationalism*. Chicago, IL (USA): Moody Publishers, 2007.
- Erich Sauer, *Das Morgenrot der Welterlösung: Ein Gang durch die alttestamentliche Offenbarungsgeschichte*. Wuppertal-Barmen: Verlag »Der Rufer«, 1937; übersetzt: *Dawn of World Redemption: A Survey of the History of Salvation in the Old Testament*. Paternoster Press, 1964 und Eerdmans Publishing, 1994.
- Ders.: *Der Triumph des Gekreuzigten: Ein Gang durch die neutestamentliche Offenbarungsgeschichte*. Wuppertal-Barmen: Verlag »Der Rufer«, 1946; übersetzt: *The Triumph of the Crucified: A Survey of the History of Salvation in the New Testament*. Paternoster Press, 1951 und Eerdmans Publishing, 1985.
- Ders.: *Der göttliche Erlösungsplan von Ewigkeit zu Ewigkeit*. Wuppertal: R. Brockhaus, 1950.
- Ders.: *Gott, Menschheit und Ewigkeit*. Wuppertal: Brockhaus, o.J. (Nachdruck der Ausgabe von 1955, mit farbigem Poster der Heilszeiten).
- (Erich Sauer (1898–1959) war Studienleiter des Missionshauses Bibelschule Wiedenest (Allianz, Offene Brüder) und dort ab 1937 Nachfolger von Johannes Warns. Seine Bücher wurden in über 20 Sprachen übersetzt. Die beiden erstgenannten Werke seines Entwurfs zur Heilsgeschichte gehören zusammen. Leider vertrat er unter dem Einfluss der zeitgenössischen Evolutionstheorie und Geowissenschaften eine theistische Evolution und schrieb von voradamitischen Welten mit Tod und Gericht.)
- Berthold Schwarz und Helge Stadelmann, *Heilsgeschichte verstehen: Warum man heilsgeschichtlich denken sollte, wenn man die Bibel nicht missverstehen will*. 3., überarb. Auflage, Dillenburg: Christliche Verlagsgesellschaft, 2025. (Das Buch will zeigen, dass heilsgeschichtliches Denken für jeden Christen sinnvoll ist. Beide Autoren haben an der Freien Theologischen Hochschule Gießen (FTH) in Gießen gelehrt.)
- Michael Hardt, *Heilsgeschichtlich denken: der rote Faden zur Bibel*. Hückeswagen: CSV, 2023. (Sicht der exklusiven Brüdergemeinden in Deutschland, etwas selbstblind.)
- Arnd Bretschneider, *Bibel und Heilsgeschichte: Ein Schlüssel zum Verstehen und Anwenden der Heiligen Schrift*, Dillenburg: Christliche Verlagsgesellschaft, 2017; ders.: *Gott schreibt Geschichte*. Dillenburg: Christliche Verlagsgesellschaft, 2007. (Der Autor vertritt vor allem die dispensationalistischen Ideen von Erich Sauer.)
- Herbert Briem, *Epochen der Heilsgeschichte*. Bielefeld: CLV, 2014. (Der Autor vertritt den klassischen Dispensationalismus; er war auch Lektor der deutschen Ausgabe von Ryries *Dispensationalismus: Gottes Heilszeitplan verstehen* (s. o.).
- Alfred Thompson Eade, *Bibel-Panorama*. Dillenburg: Christliche Verlagsgesellschaft, 2022. (Lektoriert von einem Team der Dillenburger »Freien Brüder«. Enthält leider in dieser deutschen Ausgabe die Falschlehre mehrerer Heilswege.)
- Tim LaHaye, *Countdown zum Finale der Welt: Ein Bildführer zum Verständnis biblischer Prophetie*. Dillenburg: Christliche Verlagsgesellschaft, 2021. (Mit über 50 farbigen Karten und Diagrammen. LaHaye ist auch Autor der »Finale«-Filmserie.)